



Der alternative Lauf

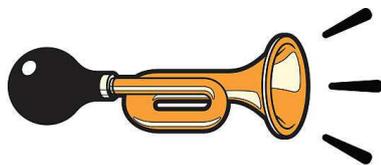
Das Rollatorprinzip

In der allgemein üblichen Wahrnehmung steht der *Rollator* für das Altsein an sich; selbst in der modernen Popkultur ist er zum ikonischen Bild des Alterns geworden. Dass es dafür auch ein anderes Verständnis geben kann, auf diese Idee kommt kaum einer. „Der Rollator ist das Erfolgsmodell der alternden Gesellschaft. Die Hersteller jubeln und entwickeln immer ausgefeiltere Modelle - mit Spiegel, Klingel und Navigationssystem. Es gibt ihn in Eiche rustikel, im IKEA-Look, man bekommt ihn mit Regendach, Hupe und Sitz“, schrieb einmal die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung. Industrie und Handel haben ihn für sich entdeckt und zu einem Hingucker im Straßen- und Fußgängerverkehr entwickelt. Für die Sportwelt, gar nationale und internationale Veranstaltungen mit sportlichem Charakter, blieb er jedoch bislang im Hintergrund. Vereinzelte Comics versuchen, zunächst nur mit spärlichem Erfolg, das Image des Rollators aufzupolieren.



Quelle: www.mille-soeren.dk

Für den weltgewandten und vorurteilslosen HinterherLäufer hat er jedoch schon Perspektiven aufgezeigt, die vorerst aus der Beobachterloge müde belächelt werden. Der Rollator als Sportgerät - das ist es. In den eher konservativen Vereinsstuben des Rennsteiglaufmanagements hört man diese Botschaft, wenn überhaupt, nur mit einem Ohr; an eine Bindung denkt dort wohl keiner. Vielleicht fehlt auch nur ein ausgefeilter Marketinggag, um ihn salonfähig zu machen. Und hier setzen wir einfach einmal an: der *Rennsteig Rollathon* - klassisch mit dem auf ein Minimum reduzierten Ausstattungsgrad ohne Turbolader und Navigationssystem mit Spurassistenten oder *sportlich* in



Kombination mit Front- und Heckspoiler, skatesunterstützend und Sicherheitsausrüstung. Im Zuge der fortschreitenden Asphaltierung weiterer Abschnitte des Thüringer Höhenweges - alles für die Entwicklung des Massentourismus - könnte in dieser Spur

auch das seit 2013 in den Untergrund verdammte Handbikerennen über die Halbmarathondistanz zu neuem Leben erweckt werden. Rollatoren erweisen sich dabei als echte Trendsetter, für die es längst einer entsprechenden Lobby bedarf. Hersteller und Werbeagenturen benötigen dafür nur einen entsprechenden Impuls, um die Maschinerie in Bewegung zu setzen. Malen wir uns also ein futuristisches Bild über den künftigen *Rennsteig Rollathon*.



Quelle: www.ataxie.org

Für Outdoor- und Geländeaktivitäten muss natürlich auch ein entsprechendes Gerät her. Anbieter dafür gibt es inzwischen wie den berühmten Sand am Meer. Ein Bild davon kann man sich vorab schon einmal unter <https://www.trionic.de> machen und hat mit dem schwedischen Unternehmen aus einer Stadt, die schon für die Titelseite eines Schlagers erhalten musste, DEN Markensponsor gefunden, der für die Dynamik der neuen Wettbewerbsdisziplin am Rennsteig sorgen soll. Übrigens für Trekking, Golf, Jagd und Sport, welcher auch immer damit gemeint sein mag, gibt es bereits gängige Modelle.

Startort: Oberhof,

Zielort: Schmiedefeld.

So weit war man schon einmal; die Streckenführung ist also nicht ganz unbekannt und hält selbst einem herkömmlich ohne Schnickschnack konstruierten Allrounder Rollator stand.

Streckenlänge: 21,0975 km oder ähnliches,

Streckenprofil: anspruchsvoll, allerdings nicht ungewohnt, für den das Profil einer Mittelgebirgslandschaft nicht fremd ist.

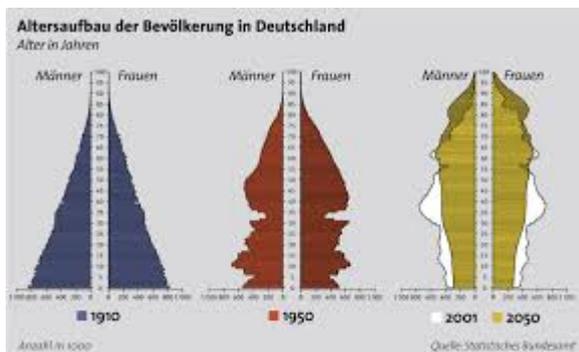
Bei den Wettkampfbedingungen, dem Reglement also, müssen wir dann schon etwas genauer hinschauen, damit nicht Ähnliches passiert, was wir bei so manchem eingetragenen Walker, hier und da, schon einmal beobachten können. Wird „gelaufen“ oder muss "gegangen" werden. Sollte es Limitierungen für Reifengröße und -profil geben. Dürfen diese "vorgeheizt" werden oder lassen wir es einfach laufen, damit der Spaß nicht auf DIESER Strecke bleibt. Auch muss über zulässige Zuladungen ernsthaft nachgedacht werden. Damit das Klischee einer alternativen „Sportart“ nicht weiterhin bedient werden kann, bin ich für offene Altersklassen. Das macht selbst den potentiellen Sponsor neugierig, denn diese Öffnung bedeutet GESCHÄFT. Damit nicht der Eindruck entsteht, Industrie und Vertrieb wären ausschließlich an Umsatz und Gewinn interessiert, müsste natürlich die Farbpalette den sportlichen Rahmenbedingungen angepasst werden. Grün sollte schon als das dominierende Element anerkannt werden. Natürlich müssen wir auch über Geld sprechen, über das *Startgeld*. Das sollte nicht an den kaufmännischen Interessen der Geschäftsführung des Ausrichters gemessen werden, sondern vielmehr einen humanistischen Hintergrund bedienen. „Made of Walking - Unsere Produkte unterstützen die Gesundheit und das Wohlbefinden. Sie ermöglichen es, die freie Natur zu genießen, aber auch völlig neue Erfahrungen zu sammeln und ehrgeizige Ziele zu erreichen“, heißt es in der Präambel von Stefan und Johan aus der Designerwerkstatt des



Herstellers. Ergo: es muss ein Charitygedanke her. Der könnte sich an Zielgruppen richten, deren Bewegungsfreiheit - orthopädisch oder kardiologisch - aus unterschiedlichen Gründen stark eingeschränkt ist. Die Medizin kennt dafür unzählige Beispiele: Achillessehnenriss, Arthritis, Arthrose, Gelenkverschleiß, Hüftdysplasie, Knochenkrebs, Läuferknie, Rheuma, Skoliose, Wirbelkörperfrakturen. Als Partner aus der Praxis könnte dafür das Muskuloskeletale Zentrum des Zentralklinikums Suhl stehen. Interesse geweckt? Naja, Euphorie klingt wahrscheinlich anders. Neue Ideen brauchen vor allem starke Befürworter, die in Schmiedefeld und Umgebung nicht gerade reich gesegnet sind. Mit Innovationen „von draußen“ haben sie es dort nicht so. Man muss auch schon ein wenig verrückt sein, sich darauf einzulassen, denn welcher Verfechter des leistungsorientierten Laufens stellt sich schon gern auf eine Stufe mit, im sportlichen Sinne, vermeintlichen Krüppeln, die scheinbar so gar nicht in das Bild einer Veranstaltung passen, wo extreme Herausforderungen hinter jedem Baum lauern. Überspitzt, aber nicht ganz wirklichkeitsfremd, oder?

Quelle: <https://www.trionice.de>

Quelle: <https://www.trionice.de>



Gut Ding braucht Weile oder, was gut werden soll, braucht seine Zeit - diesen Spruch scheint so mancher für sich gepachtet zu haben, wobei der Unendlichkeitsbegriff hier auch zur Anwendung kommen kann. Manches findet nie seinen Meister und Vollender. Für das Erste scheint nun aber doch der Anfang gemacht. Vielleicht gibt auch das Statistische Bundesamt den entscheidenden Impuls, sich Bevölkerungsschichten zuzuwenden, die die Politiker längst erkannt haben. Mit Walking, Power Walking, Nordic Walking und Dogging, Hill Walking wurde der Anfang gemacht; Gewohnheiten und Technologien sind auch an Zeiten gebundene Kategorien - die Zeit für den **RENNSTEIG ROLLATHON** ist reif!

Gut Ding braucht Weile oder, was gut werden soll, braucht seine Zeit - diesen Spruch scheint so mancher für sich gepachtet zu haben, wobei der Unendlichkeitsbegriff hier auch zur Anwendung kommen kann. Manches findet nie seinen Meister und Vollender. Für das Erste scheint nun aber doch der Anfang gemacht. Vielleicht gibt auch das Statistische Bundesamt den entscheidenden Impuls, sich Bevölkerungsschichten zuzuwenden, die die Politiker längst erkannt haben. Mit Walking, Power Walking, Nordic Walking und Dogging, Hill Walking wurde der Anfang gemacht; Gewohnheiten und Technologien sind auch an Zeiten gebundene Kategorien - die Zeit für den **RENNSTEIG ROLLATHON** ist reif!